

Eine ungewöhnliche architektonische Herausforderung

Gerade mal 5m x 9m verbleiben nach dem Abtragen der Grenzabstände auf einem kleinen steilen Grundstück am Rebberg in Dielsdorf. Bei maximal 83 Quadratmeter oberirdischer Wohnfläche galt diese Parzelle lange als nicht bebaubar.

Das klassische Wohnhaus mit dicken Aussenwänden, konventionellen Erschliessungstreppten und Verkehrsflächen fand an diesem Ort keinen Platz.

Zitat Architekt Boris Egli:

Das Werk am Rebhang übernimmt die Logik der Weinrebe: tragende Mittelwand, Podeste und vorgehängte Fenster folgen der Struktur von Stil, Geäst und den daran hängenden Trauben.





Raum und Struktur sind eins, dies resultiert aus einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Architekt und Bauingenieur. Das skulpturale Stahlbetontragwerk in schwarz eingefärbtem Sichtbeton ist allgegenwärtig: Wand, Decke, Boden, selbst das Bücherregal ist Teil des Tragwerks. Unterlagsböden, Trittschalldämmungen, Bodenbeläge, Gipserrar-

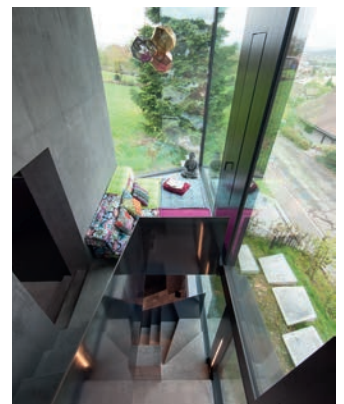
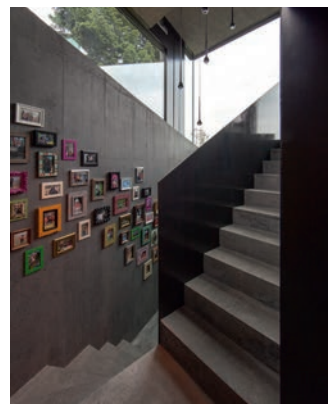
beiten, Malerarbeiten, die die Tragstruktur bedecken könnten kommen nicht vor. Das Wohnhaus ist elementar reduziert auf den nackten Betonrohbau, ergänzt durch diverse Schreiner Möbel und umhüllt von einem Glasmantel.

Der Zugang zum Gebäude erfolgt unterirdisch über den Carport. Man betritt das Gebäude über einen bis zu 5.44

m hohen Eingangsbereich. An diesem angehängt sind ein Keller und der Haustechnikraum. Ebenfalls in den Hang eingegraben ist ein Doppelzimmer mit Bad. Diese Räume werden durch teilweise überhohe Raumteile und ein Oberlicht mit Licht versorgt. Dieses Doppelzimmer ist mittels einer Mittelwand gegliedert, welche wie ein Anker das statische

Wiederlager der Hauptmittelwand bildet. Die Treppe emporstiegend erreicht man über Terrain das Beton-Bücherregal, welches der Querversteifung des Tragwerks dient.

Von nun an beginnt mittels einzelner Podeste und Stufen eine fortlaufende Abfolge verschiedener Wohnlandschaften:





- Büro 4.6m²
- Essen 10.5m²
- Mehrzweckebene 7.9m²
- Küche 6.7m²
- Reduit 5.2m²
- Lesecke u. Gästebereich 4.8m²
- Wohnen 15.4m²
- Bad 7.5m²
- Ankleide 3.8m²
- Schlafen mit Badewanne 11.4m².

Zitat Bauingenieur Urs Oberli:

Mit dem Weinstock als Vorgabe wurde ein ehrliches Betontragwerk entwickelt. Die zentrale vertikale Scheibe als Haupttragelement steift das Gebäude aus und verjüngt sich mit zunehmender Gebäudehöhe, den Beanspruchungen entsprechend, in der Stärke. Die Versätze der Geschossdecken bilden Rippen, lassen das Gebäude in der Tiefe wachsen und bilden die Lagerung der blattartigen Decken. Das von innen nach aussen hin entwickelte Tragsystem verzichtet gänzlich auf statische Elemente in der Fassade.

Zitat Landschaftsarchitekt Nils Lüpke:

Der an das Grundstück anschliessende Landschaftsraum mit Wiesen, Hecken und Obstbäumen wird bildhaft in die Gestaltung miteinbezogen und nahtlos in den Garten geführt. Mächtige Kirschbäume reichen ihr Astwerk bis nahe an das Haus und wirken bis in den Wohnraum. Hauszugang und Aussensitzplatz formulieren sich als präzise Einschnitte im gewachsenen Terrain. Trittsteine, aus dem Restbeton des Hauses gefertigt, scheinen über diesem zu schweben

und verstärken das Bild einer ansonsten belassenen Topografie.

Zitat Lichtplaner Thomas Schoch:

Die vorherrschende Struktur des Tragwerks wird durch vertikale, in der Gebäudehülle eingearbeitete LED-Lichtlinien angestrahlt. Bewegt man sich in dem archaischen Rohbau von Raum zu Raum, wirkt das Architekturlicht wie ein neuzeitlicher Fackelrundgang. Die in den Fensterrahmen sitzenden Lichtlinien werfen das diffuse Grundlicht in den inneren Kern.

Zitat Bauphysiker Stephan Huber:

„Die architektonische Reduktion auf das Maximum forderte die Bauphysik heraus. Trotz tiefen U-Werten (Ug = 0.60 W/m²K, opake Bauteile zwischen 0.14 W/m²K und 0.20 W/m²K) war der energetische Nachweis nur mittels Einzelbauteilnachweis möglich. Dadurch durfte bezüglich sommerlichen Wärmeschutz der Gesamtdurchlassgrad der Verglasung nicht tiefer als 30% sein, was bei einem Fensterflächenanteil bezogen auf die Energiebezugsfläche mit rund 140% eine weitere Herausforderung darstellte.“

Am Bauwerk beteiligte:

Architekt: L3P Architekten ETH FH SIA AG, Unterburg 33, CH-8158 Regensberg

Bauherr: Privater Eigentümer, Familie mit zwei Kindern

Bauingenieur: Bona + Fischer Ingenieurbüro AG Rütlistrasse 20, 8400 Winterthur

Landschaftsarchitekt: vetschpartner Landschaftsarchitekten AG Neumarkt 28, 8001 Zürich

Lichtplaner: Lichtblick Neufeldweg 6, 5103 Möriken

Bauphysiker: Wichser Akustik & Bauphysik AG, 8052 Zürich

Fotograf: Vito Stallone Bleichweg 5/ B5, CH-5605 Dottikon

Projekt und Realisierung: 2006–2014 Grundstückgröße: 291 m²



www.l3p.ch